

## **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

„Was Deutschland und Österreich trennt, ist die gemeinsame Sprache“, so lautet ein in Österreich vielzitiertes Aphorismus. In meiner Wahrnehmung – aus der Perspektive eines Deutschen, der seit rund acht Jahren in Österreich lebt – wird in Deutschland „deutsch“ oft mit „deutschsprachig“ gleichgesetzt und demgemäß auch die „österreichische Geographie“ als Teil der „deutschen Geographie“ angesehen. Unterschiede erscheinen als regionale Besonderheiten, wie es sie auch von Bundesland zu Bundesland innerhalb Deutschlands gibt. Als neugewählter Vorsitzender des Verbands der wissenschaftlichen Geographie Österreichs freue ich mich über die Gelegenheit, ein paar Beobachtungen und Überlegungen zur österreichischen Geographie und deren Verhältnis zur deutschen Geographie schildern und den Verband und seine Ziele vorstellen zu können.

## **Geographie als Sprachgemeinschaft?**

Die angedeuteten Ambivalenzen im Verhältnis von „deutsch(sprachig)er“ und „österreichischer“ Geographie werfen die Frage auf, inwiefern es überhaupt angebracht ist, „Geographien“ im Sinn nationalstaatlich und/oder sprachlich definierter Wissenschaftsgemeinden abzugrenzen. Nachdem viele von uns heute ausschließlich oder überwiegend auf Englisch publizieren, an englischsprachigen Konferenzen teilnehmen und internationale Kooperationen pflegen, drängt sich die These auf, die deutsche wie die österreichische Geographie seien längst in einer anglo-amerikanischen bzw. global-anglophonen Geographie aufgegangen. Wäh-



Ulrich Ermann

rend dies auf der fachinhaltlichen Ebene zumindest teilweise zutreffen mag, scheint auf der institutionellen Ebene die Sprachgrenze noch immer sehr wirkmächtig und persistent zu sein: Bis dato wurden auf Professuren in Österreich ausschließlich Kolleg\*innen berufen, die aus dem deutschsprachigen Raum stammen (zur Geschichte der Geographischen Institute in Österreich siehe FASSMANN 2004). Bei den Berufungen der jüngeren Vergangenheit kamen meist Kandidat\*innen aus Deutschland zum Zuge. Unter den derzeit aktiven berufenen Professor\*innen für Human- oder Physische Geographie sind lediglich drei Österreicher\*innen, 14 Kolleg\*innen aus Deutschland und ein Kollege aus der Schweiz. Dies weist klar darauf hin, dass Berufungsverfahren nicht nach nationalstaatlicher, sehr wohl aber nach einer sprachgemeinschaftlichen Abgrenzungslogik ablaufen. Die deutsche Dominanz lässt sich als Ausdruck eines hegemonialen Verhältnisses ansehen oder auch als zwangsläufiges und unproblematisches Ergebnis der hohen Mobilität zwischen zwei Län-

dern des gleichen Sprachraums im (Bevölkerungs-)Größenverhältnis von eins zu zehn (vgl. Colombino & Ermann 2017; Seiser 2017).

## **Geographie-Professuren in Österreich**

Ergänzend zum hohen Anteil der deutschen Inhaber\*innen von Professuren sei angemerkt, dass die Professor\*innen für Geographie in Österreich typischerweise nicht nur deutsch sind, sondern auch männlich. Aktuell sind drei berufene Professorinnen aktiv – alle drei in der Humangeographie (Tabea Bork-Hüffer, Innsbruck; Michaela Trippl, Wien; Anke Strüver, Graz). So hoch war die Zahl der Professorinnen zwar noch nie, im Verhältnis zu den männlichen Kollegen ist sie aber immer noch gering und in der Physischen Geographie sind nach wie vor alle berufenen Professoren Männer. Es wäre zu wünschen, dass sich das in den nächsten Jahren ändert, zumal einige Neubesetzungen anstehen.

Das „berufen“ erwähne ich, weil es im österreichischen Hochschulsystem eine Reihe weiterer Positio-

nen gibt, die auch als „Professor\*in“ bezeichnet werden. Dazu zählen die außerordentlichen (Ao.) Professor\*innen. Sie haben ihr Dienstverhältnis spätestens 2001 begonnen und verfügen als Habilitierte über die volle Venia und das Promotionsrecht, haben aber kein Berufungsverfahren durchlaufen, sondern wurden qua Habilitation in den Beamtenstatus befördert und zählen zum akademischen Mittelbau. So gut wie alle Kolleg\*innen, die in diese Kategorie fallen, sind männliche österreichische Staatsbürger. Das trifft jedoch nicht mehr in gleichem Maße auf das „Nachfolgemodell“ zu, die Assoziierten Professor\*innen („Assoc. Prof.“), und noch weniger auf die neuen „Tenure-Track-Professuren“ (auch „Laufbahnprofessuren“), welche trotz gewisser Unterschiede am ehesten mit einer deutschen Juniorprofessur mit Tenure zu vergleichen sind und deren Besetzung durch ein dem Berufungsverfahren entsprechendes Auswahlverfahren erfolgt. Mit dem Universitätsgesetz von 2002 wurde die Verbeamtung („Pragmatisierung“) abgeschafft. Alle später eingestellten Beschäftigten sind Angestellte im öffentlichen Dienst.

Die Zahl an Geographie-Professuren an österreichischen Universi-

täten wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich merklich erhöhen. Zwei Rufe wurden bereits angenommen, in zwei Verfahren finden derzeit Verhandlungen statt; weitere Berufungsverfahren laufen oder befinden sich in Vorbereitung.

### Strukturelle Rahmenbedingungen der österreichischen Geographie

Strukturelle Spezifika der österreichischen Universitätslandschaft betreffen neben den erwähnten Stel-lentypen und universitären Hierarchien z. B. auch einen anderen Ablauf von Berufungsverfahren, andere Finanzierungsmodelle von Universitäten und Fächern als in Deutschland und zahlreiche weitere Unterschiede. An den Schulen wird ausschließlich „Geographie und Wirtschaftskunde“ unterrichtet. Die geographischen Institute sind (in regional unterschiedlich geregelter Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen) für das Studium der Geographie und der ökonomischen Bildung verantwortlich. Die zentrale Einrichtung zur Förderung der Grundlagenforschung bildet in Österreich der FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) als Pendant zur deutschen DFG. Anders als bei der

DFG gibt es beim FWF bislang keine eigenen Fachreferent\*innen bzw. Fachkollegien für Geographie und für die Begutachtung werden überwiegend Gutachter\*innen von außerhalb des deutschen Sprachraums herangezogen. Relativ gut aufgestellt ist die Förderung für angewandte Forschung in Kooperation mit Unternehmen und anderen Organisationen, u. a. durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

### Verband der wissenschaftlichen Geographie Österreichs

Der Verband wurde anlässlich des Deutschen Geographentags in Wien 2009 gegründet und hat ausschließlich institutionelle Mitglieder. Dazu zählen alle fünf Geographischen Institute an den Universitäten (von West nach Ost) Innsbruck, Salzburg, Klagenfurt, Graz und Wien sowie das Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung (IGF) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Innsbruck. Der Verband versteht sich als Interessenvereinigung aller Institutionen und deren Wissenschaftler\*innen der akademischen Disziplin Geographie in Österreich und verfolgt vor allem die folgen-



FREUNDKREIS DER  
PROF. DR.  
FRITHJOF VOSS  
STIFTUNG  
STIFTUNG FÜR GEOGRAPHIE

Die Akzeptanz moderner Geographie in der Öffentlichkeit zu fördern, ist Anliegen der **Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie.**

Um dies nach außen erkennbar zu machen, vergibt sie in regelmäßiger Folge Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Geographie.

Der 2008 gegründete Freundeskreis will das Anliegen der Stiftung in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht unterstützen. **Sie können ihm dabei helfen**, indem Sie

- dem Freundeskreis als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 100 Euro),
- ihm einmalig oder regelmäßig Spenden, die steuerlich absetzbar sind, zukommen lassen,
- sich bereit erklären, einen Teil Ihres Nachlasses der Stiftung zu überlassen (Ansprechpartner: Prof. em. Dr. Herbert Popp).

**Kontakt:** Frau Dr. H. Mätzing  
Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie e. V.  
Augsburger Str. 22, 10789 Berlin  
geographie@voss-stiftung.de  
www.voss-stiftung.de  
Konto Nr. 40 72 625 bei der Deutschen Bank (BLZ: 200 700 24)

den Ziele (siehe dazu auch die Darstellung einzelner Aktivitäten im Beitrag von Peter MANDL im RUNDBRIEF GEOGRAPHIE Nr. 259, 2016).

Der Verband bietet eine Plattform für einen regelmäßigen Informationsaustausch und eine Vernetzung zwischen den Instituten an den verschiedenen Standorten. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Nachwuchsförderung. Dazu hat sich das Format der „Geographie-Werkstatt Österreich“ etabliert, das im zweijährigen Turnus von jeweils einem anderen Institut ausgerichtet wird (2014 Innsbruck, 2016 Salzburg, 2018 Klagenfurt, 2020 Graz; siehe den Tagungsbericht ab Seite 20 in dieser RUNDBRIEF-Ausgabe). Das Format zielt darauf ab, regelmäßig Kolleg\*innen der österreichischen Geographie-Institute zusammenzubringen und dabei spezifische Angebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu machen. Dazu werden Keynote-Speaker aus unterschiedlichen Teilgebieten der Geographie eingeladen, um Vorträge zu einem Rahmenthema zu halten und bei Präsentationen von Nachwuchswissenschaftler\*innen als Coaches zu fungieren. Ergänzend werden Workshops zu Themen der Forschungspraxis angeboten.

Außerdem strebt der Verband die Bündelung gemeinsamer Interessen der akademischen Geographie gegenüber Politik, Behörden, Forschungsförderungseinrichtungen usw. an und steht entsprechenden Organisationen als Ansprechpartner zur Verfügung. Der Vorstand diskutiert z. B. nationale und internationale Forschungs- und Förderinitiativen, neue Curricula oder neue Schwerpunkte in Forschung sowie universitärer und schulischer Lehre, mögliche Synergieeffekte oder Konkurrenzsituationen und entwickelt gemeinsame Strategien. Er vermittelt auf Anfrage fachliche Expertisen bzw. Gutachter\*innen und betreibt Öffentlichkeitsarbeit für geographische Forschung und Lehre. Vor allem hinsichtlich der Außendarstellung des Faches bietet sich eine Intensivierung der Zusam-

menarbeit mit der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) an.

Das Verhältnis zum VGDH ist insofern nicht ganz trivial, als sich beide Verbände in ihrer Struktur und ihrem „Zuständigkeitsbereich“ sowohl unterscheiden als auch überschneiden. Die meisten deutschen Professor\*innen an österreichischen Geographie-Instituten sind selbst VGDH-Mitglieder und der VGDH versteht sich spätestens seit seiner Umbenennung in den „Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ ganz explizit auch als Vertretung der österreichischen Geographie. Die meisten österreichischen Kolleg\*innen sehen darin jedoch keine Veranlassung, sich selbst durch Mitgliedschaft vom VGDH repräsentieren zu lassen. Das ist aus meiner Sicht gut nachvollziehbar: Viele strategische Fragen des VGDH betreffen die Situation der Universitäten, der Forschungsförderung oder des Schulfachs in Deutschland. Eine entsprechende Beschäftigung mit der Situation in Österreich seitens des VGDH ist verständlicherweise nicht möglich und sinnvoll. Hier scheint mir manchmal aus der deutschen Perspektive durchaus – und wahrscheinlich gerade durch die gemeinsame Sprache – das Trennende zwischen den beiden „Geographien“ in ihren jeweiligen Kontexten wenig beachtet, was dann aus österreichischer Perspektive leicht als Hegemonie oder Desinteresse wahrgenommen wird. Insofern würde ich mir wünschen, dass wir an einem Strang ziehen, wo zusammen gemeinsame Ziele verfolgt werden können, uns zugleich aber auch über sinnvolle (und gerne auch neue) Abgrenzungen von Aufgaben und Verantwortungsbereichen verständigen.

Bei der Generalversammlung des Geographieverbands am 7. März 2020 wurde der Vorstand neu gewählt und hat nun folgende (trotz gewisser „Besserung“ zugegebe-

nermaßen noch immer überwiegend deutsche und männliche) Mitglieder: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Ermann (Vorsitzender, Uni Graz), Univ.-Prof. Dr. Tabea Bork-Hüffer (Stellv. Vorsitzende, Uni Innsbruck), Univ.-Prof. Dr. Max-Peter Menzel (Kassier, Uni Klagenfurt), Ass.-Prof. Dr. Jan-Christoph Otto (Stellv. Kassier, Uni Salzburg), PD Dr. Martin Rutzinger (Schriftführer; IGF Innsbruck), Univ.-Prof. Dr. Thomas Glade (Stellv. Schriftführer, Uni Wien), Assoc. Prof. Dr. Kirsten von Elverfeldt (Uni Klagenfurt) und Danko Simi, BSc MSc (Uni Graz).

Nachdem ich nun den Vorsitz von Thomas Glade übernommen habe, dem ich für sein Engagement in dieser Funktion herzlich danke, möchte ich im Namen des neuen Vorstands alle in Österreich tätigen Kolleg\*innen dazu animieren, sich mit Ideen und Anliegen an uns zu wenden. Bei allen RUNDBRIEF-Leser\*innen freuen wir uns über Interesse an unserem Verband und der österreichischen Geographie. Für allfälliges weitergehendes Interesse möchte ich abschließend auf die Möglichkeiten der Forschungskooperation im DACH-Programm von DFG, FWF und ggf. SNF sowie im Rahmen von EU-Projekten hinweisen und darf Sie jetzt bereits zur nächsten Geographie-Werkstatt einladen, die 2022 in Wien stattfinden wird.

**Ulrich Ermann**

#### Referenzen

- Colombino, A. & Ermann, U. 2018. Geographers and Geographies on the Move. *Geographische Zeitschrift*, 106 (1), 1–2.
- Fassmann, H. 2004. *Geography in Austria*. *BELGEO*, 2004 (1), 17–32.
- Mandl, P. 2016. Editorial. *Rundbrief Geographie*, 259, 1–3.
- Seiser, M. 2017. Aus der Internationalisierung wurde eine Germanisierung. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 26.12.2017.